

Preis 20 Pfennig

Österreich: 40 Groschen

Schweiz: 30 Rappen

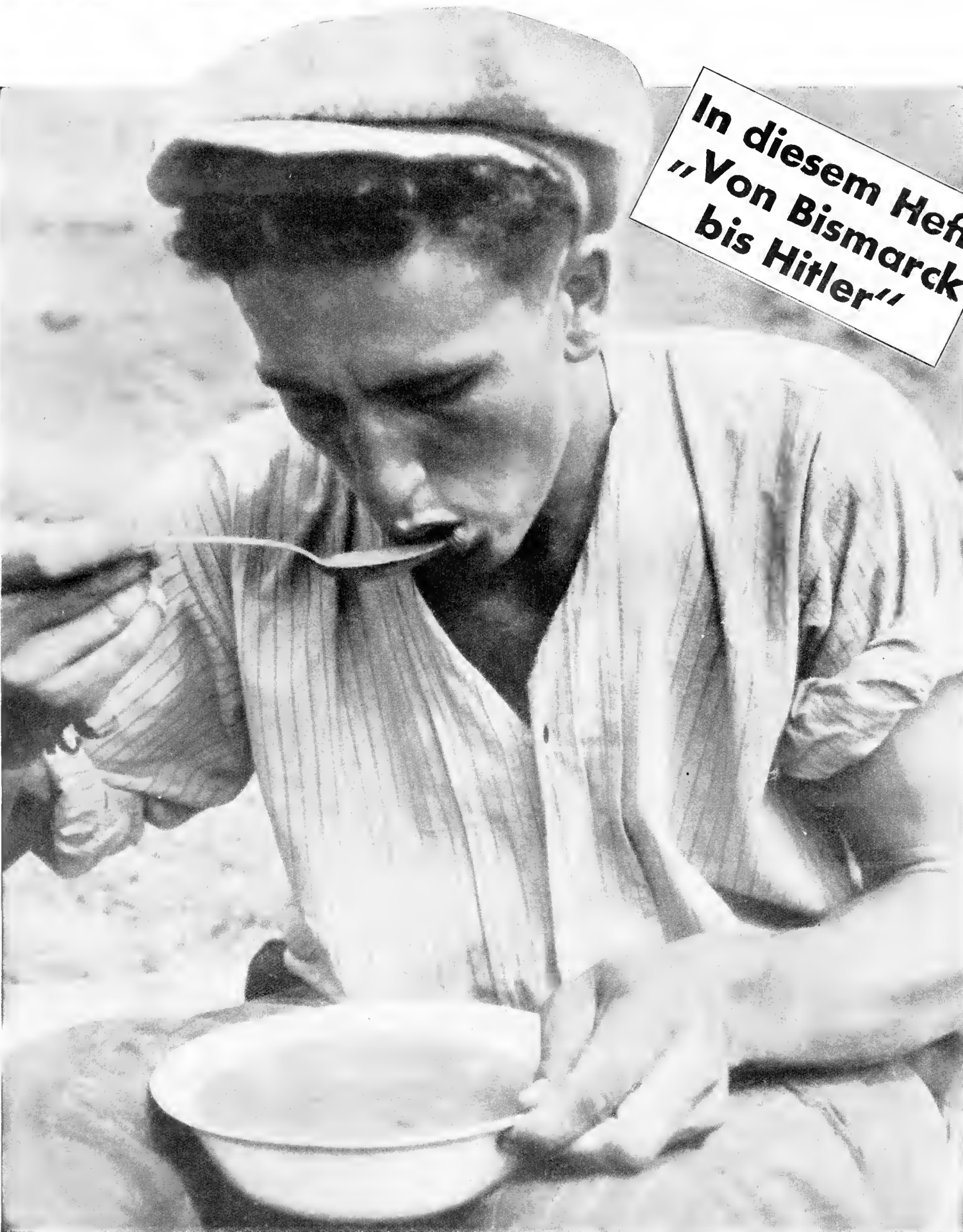
Ausland: 35 Pfennig



9. JAHRGANG / FOLGE 13 / SAMSTAG, 31. MÄRZ 1934

# **JB** Illustrierter Beobachter

VERLAG FRZ. EHER NACHF., <sup>G.M.</sup><sub>B.H.</sub> MÜNCHEN 2 NO



In diesem Heft:  
"Von Bismarck  
bis Hitler"

**Brot durch Arbeit**



Die Trommler  
halten gemeinsam  
Mahlzeit.

# Im Zeichen der



Bilder  
vom  
Jungvolk



Zwischen Rucksäcken, Zeltbahnen und Selbstflaschen schlafen sie den tiefen Schlaf der Jugend.



„Unsre Fahne flattert uns voran, unsre Fahne ist die neue Zeit . . .“



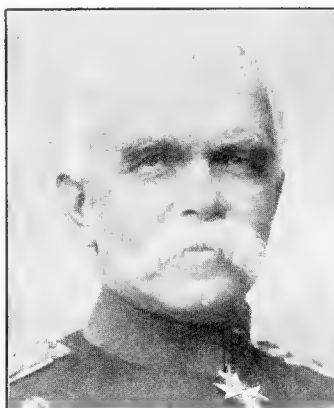
Fürst Otto von Bismarck

wurde 1871 mit Errichtung des Reiches der erste Reichskanzler. Am 20. März 1890 erhielt er unter Ernennung zum Herzog von Lauenburg seine Entlassung. † 30. Juli 1898.

Sein Ausspruch „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ wurde das bekannteste seiner geflügelten Worte.

# VON

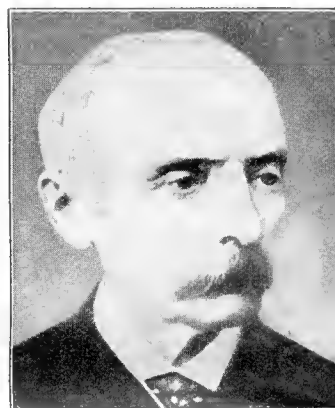
ZUSAMMENGESTELLT VON JOSEF REISS



Graf von Caprivi

Reichskanzler 1890—1894.

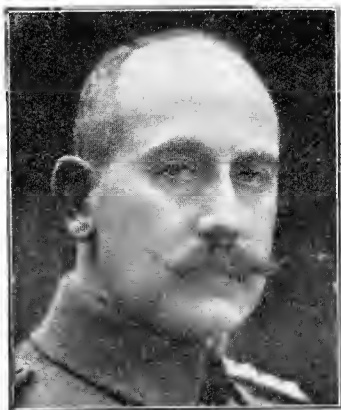
Erneuerung des Dreibundes und Abschluß von Handelsverträgen. Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrags mit Rußland.



Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst

Reichskanzler von 1894—1900.

Nach seinem Tode erschienen seine „Denkwürdigkeiten“, die großes Aufsehen erregten.



Prinz Max von Baden

Reichskanzler vom 3. Okt. bis 9. Nov. 1918

Führte den Vorsitz in der letzten kaiserlichen Regierung. Annahme der 14 Punkte von Wilson. Berief Erzberger und Scheidemann in sein Kabinett. Er legte das Reichskanzleramt eigenmächtig in die Hände Eberts, dieser bot ihm den Posten des Reichsverwesers an, was er abschlug.



Der Rat der Volksbeauftragten, 10. November 1918 bis 12. Februar 1919.

Oben: Die Mehrheitssozialdemokraten Ebert, Landsberg, Scheidemann. Unten: Die unabhängigen Sozialdemokraten Haase, Dittmann, Barth.

(ab 29. Dezember 1918 nur die Mehrheitssozialdemokraten Ebert, Scheidemann, Landsberg, Wissell, Noske.)



Philipp Scheidemann (Soz.)

Reichs-Ministerpräsident von Februar bis Juni 1919.

Waffenstillstand, Verfassungsberatungen. Trotz seiner volksverräterischen Politik prägte er den Satz: „Welche Hand müßte nicht verdorren, die sich und uns in solchen Fesseln legte.“

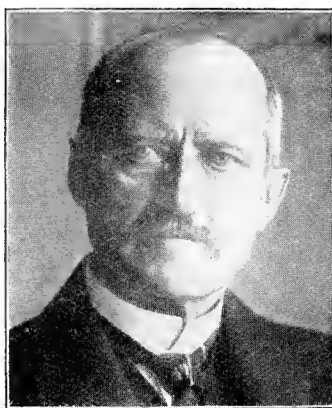
# BISMARCK BIS HITLER:



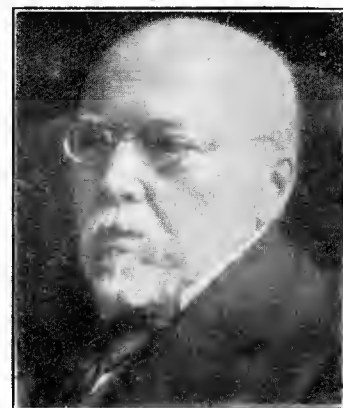
Fürst von Bülow  
Reichskanzler von 1900—1909.  
Nach seinem Rücktritt war die  
deutsche weltpolitische Lage  
sehr schlecht.  
1914—1915 leitete Bülow  
besonderer politischer  
Mission in Rom.



von Bethmann-Hollweg  
Reichskanzler von 1909—1917.  
Obwohl Gegner des uneinge-  
schränkten U-Boot-Krieges,  
blieb er nach dessen Erklä-  
rung im Amt. Am 14. Juni 1914  
schrieb er an einen Freund:  
„Ich befürchte für den Herbst  
dieses Jahres ein allgemeines  
Rüstungsfieber bei Armee und  
Marine!“



Dr. Michaelis  
Reichskanzler vom 14. Juli bis  
1. Nov. 1917.  
Bekannt wurde sein Ausspruch  
„Die Friedensresolution, wie  
ich sie auffasse...“



Graf von Hertling  
Reichskanzler 1917—18.  
War zuerst Universitätspro-  
fessor der Philosophie in Bonn  
und München. Dichter des  
Zentrumsliedes „Den Gruß  
laßt erschallen zum ewigen  
Rom...“



Gustav Bauer (Co.)  
2. Kabinett: Reichs-Minister-  
präsident vom 22. Juni bis  
11. August 1919.  
Unterschied den Friedensvertrag  
von Versailles, 28. Juni 1919.  
Neue Verfassung 11. August  
1919.



Gustav Bauer (Co.)  
2. Kabinett: Reichskanzler vom  
11. August 1919 bis 26. März  
1920.  
Kapp-Putsch.



Hermann Müller (Co.)  
Reichskanzler, 27. März bis  
21. Juni 1920.  
Reichstagswahl 6. Juni 1920.



Konstantin Fehrenbach (Ztr.)  
Reichskanzler,  
Juni 1920 bis Mai 1921.  
Konferenzen in Spa und Lon-  
don. Abstimmung in Ober-  
schlesien 20. März 1921. Seine  
Gesinnung äußerte sich in sei-  
nem Ausspruch: „Wenn ich  
das Wort völkisch nur höre,  
wird mir schon übel.“

# VON BISMARCK



Joseph Wirth (3tr.)

1. Kabinett: Reichsfkanzler, 10. Mai bis 26. Oktober 1921. Nahm am 6. Mai 1921 das Londoner Ultimatum an. In seine Amtszeit fiel die Teilung Oberschlesiens.



Joseph Wirth (3tr.)

2. Kabinett: Reichsfkanzler, 26. Okt. 1921 bis 22. Nov. 1922. Schloß am 16. April 1922 den Rapallo-Vertrag ab. Typischer Erfüllungspolitiker. Er prägte das Wort: „Der Feind steht rechts.“



Wilhelm Cuno

Reichsfkanzler, 22. Nov. 1922 bis 13. August 1923.

In seine Amtszeit fiel der Beginn des Ruhrkrieges. Seine Regierung nannte sich Kabinett der Arbeit.



Dr. Gustav Stresemann (2. B.)

1. Kabinett: Reichsfkanzler, 13. August bis 6. Oktober 1923. Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr.



Wilhelm Marx (3tr.)

1. Kabinett: Reichsfkanzler vom 30. Nov. 1923 bis 15. Jan. 1925.

Sogenannte Regierung der Mitte. Londoner Reparationsabkommen vom 30. August 1924.



Dr. Hans Luther (2. B.)

1. Kabinett: Reichsfkanzler vom 15. Jan. 1925 bis 20. Jan. 1926.

Sogenannte Regierung der Rechten. Tod Eberts am 28. Januar 1925. Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten am 26. April 1925. Pakt von Locarno 16. Okt. bis 1. Dez. 1925.



Dr. Hans Luther (2. B.)

2. Kabinett: Reichsfkanzler vom 20. Januar bis 17. Mai 1926.

Sogenannte Regierung der Mitte. Der Rücktritt erfolgte wegen der Mißbilligung des Flaggenerlasses der Regierung durch den Reichstag.



Wilhelm Marx (3tr.)

2. Kabinett: Reichsfkanzler vom 17. Mai 1926 bis 29. Jan. 1927.

Sogenannte Regierung der Mitte. Volksentscheid über die Fürstenernteignung. Eintritt des Reiches in den Völkerbund am 8. Sept. 1926.



Hermann Müller (2. B.)

2. Kabinett: Reichsfkanzler vom 29. Juni 1928 bis 30. März 1930.

Sogenannte große Koalition. Unterzeichnung des Youngplans am 13. März 1929.



Dr. Heinrich Brüning (3tr.)

1. Kabinett: Reichsfkanzler vom 30. März 1930 bis 9. Okt. 1931.

Sogenannte Minderheitsregierung der Mitte. Notverordnungen vom 27. Juli 1930. Reichstagswahl am 14. Sept. 1930, die dem Nationalsozialismus den ersten großen Sieg auf parlamentarischem Boden brachte.



Dr. Heinrich Brüning (3tr.)

2. Kabinett: Reichsfkanzler vom 9. Okt. 1931 bis 30. Mai 1932.

Sogenannte Minderheitsregierung der Mitte. Auflösung der S.A. Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten am 10. April 1932. Das Wort Brünnings „Hundert Meter vor dem Ziel“ kennzeichnete die Kurzsichtigkeit der ganzen Systempolitik.



von Papen

Reichsfkanzler vom 1. Juni 1932 bis 30. Dez. 1932. Seit 30. Dez. 1932 Vizefkanzler.

# BIS HITLER:



Dr. Gustav Stresemann (D.B.P.).

2. Kabinett: Reichskanzler,  
6. Okt. bis 30. Nov. 1923.

Stabilisierung der Mark. Der  
9. November 1923 in Mün-  
chen. Als typischer Erfüllung-  
spolitiker prägte er das oft zi-  
tierte Wort von den „Silber-  
streifen von Locarno“.



Wilhelm Marx (Ztr.)

3. Kabinett: Reichskanzler vom  
29. Jan. 1927 bis 29. Juni 1928.

Sogenannte Regierung  
der Rechten.



von Schleicher

Reichskanzler vom 2. Dez. 1932  
bis 30. Jan. 1933.

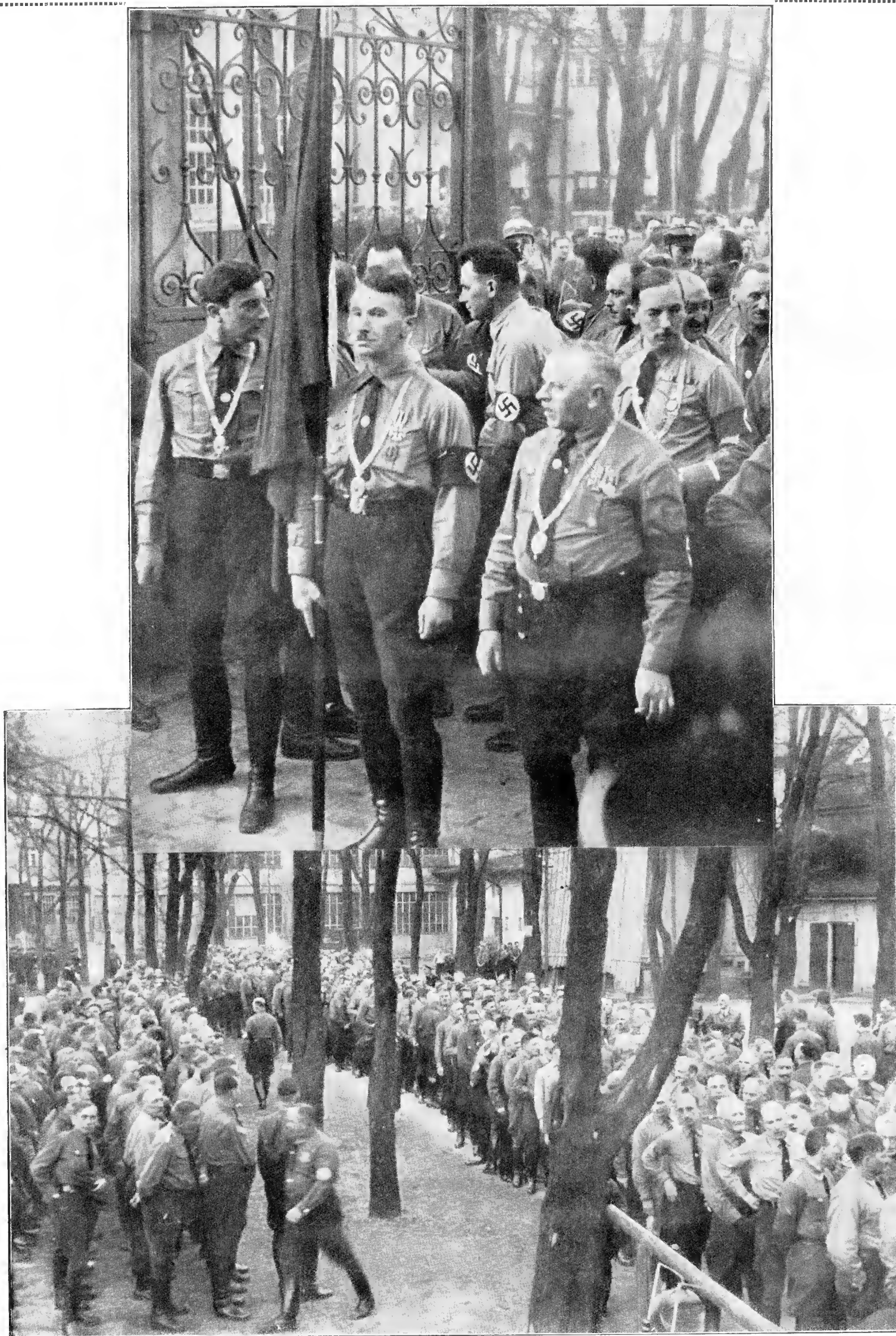
Versuch der Regierung, sich  
auf außerparlamentarische  
Kräfte zu stützen.



Ausnahme: Heinrich Hoffmann

Der Mann,

der die Novembermänner endgültig beseitigte!



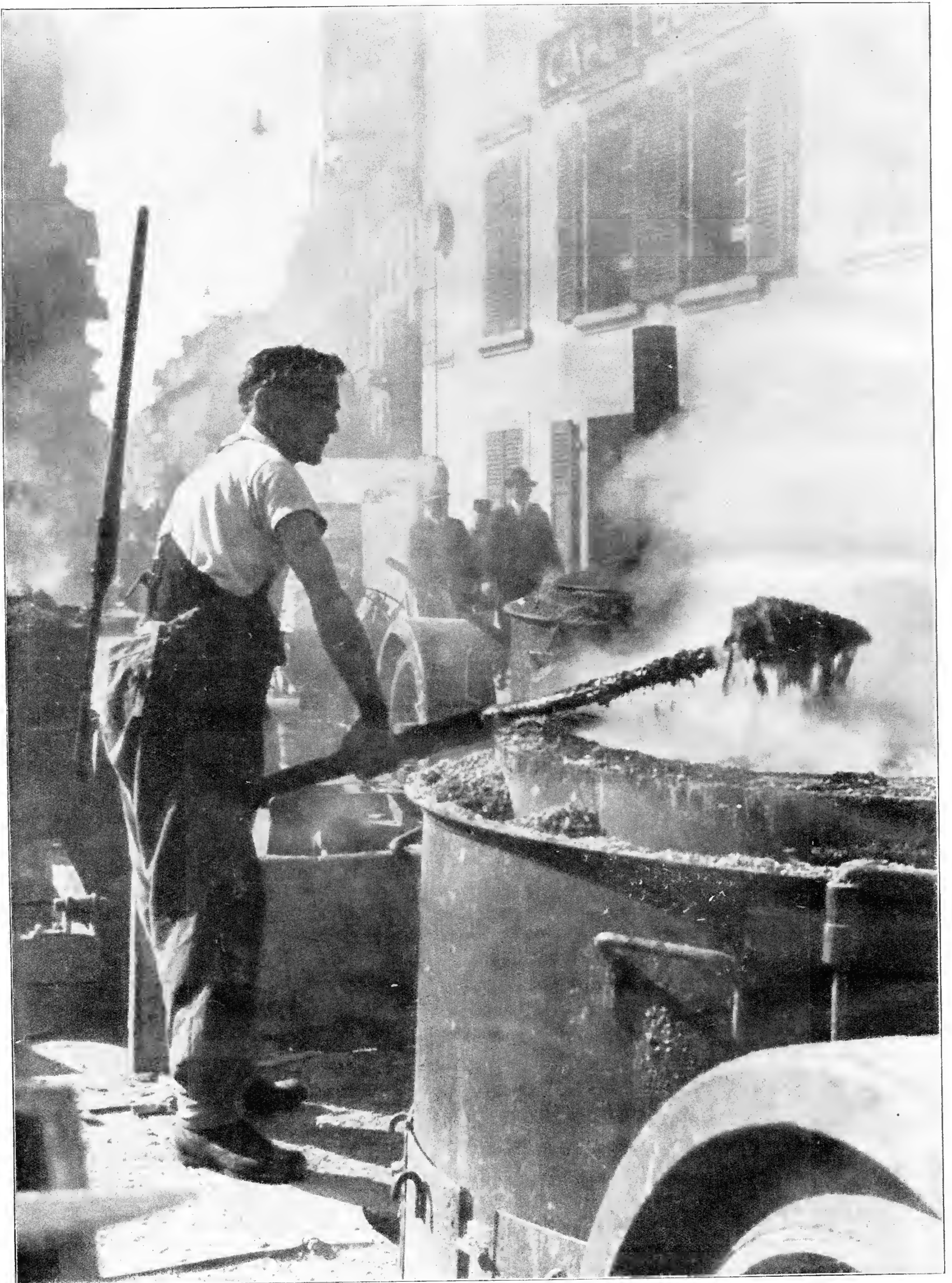
Unten: Die zum Appell versammelten alten Kämpfer der Bewegung im Garten des Bürgerbräu-Kellers. Oben: Die Blutfahne vom 9. November 1923, getragen von Stadtrat Grimminger, links Stadtrat Maurice, rechts Stadtrat Schiedermeier, vor dem Bürgerbräu-Keller.

## **Der Revolutionsappell der alten Kämpfer**



In den Ausstellungshallen am Abend. Der Führer spricht zu den alten Kämpfern.

**in München. Der Führer bei der Alten Garde.**



Aufnahme: Dr. Paul Wolf

Asphaltgeruch in den Straßen,  
eine Erscheinung, die für den Städter mit zum Frühling gehört.



Die Dienerschaft von Samuel Insull wird in Athen einem polizeilichen Verhör zugeführt.

## Die Komödie um Insull



Samuel Insull



Fraulein Rougoumjoglou, die griechische Freundin des amerikanischen Juden Insull.

Auf seiner Flucht vor dem rächenden Arm der Justiz, die ihn um die halbe Welt führte, war der amerikanische Millionenbetrüger Samuel Insull schließlich in Griechenland aufgenommen worden, da zwischen diesem Staat und Amerika keine Auslieferungsverträge bestanden. Die mit der gastlichen Aufnahme des süßlichen Großbetrügers erhobste Kapitalauffrischung scheint jedoch der moralischen Stellung Griechenlands auf die Dauer nicht förderlich gewesen zu sein, weshalb Insull auch aus Griechenland wieder ausgewiesen wurde. Er kam jedoch seiner Abschiebung selbst zuvor, indem er auf einem selbstgecharterten Dampfer die klassischen Gestade Griechenlands verließ, was den weniger antik anmutenden Rücktritt des griechischen Innenministers und die Abberufung des Athener Polizeipräsidenten zur Folge hatte. Der Dampfer jedoch (und auch das hätte sich der vielgewandte Odysseus noch nicht träumen lassen!) wurde funktelegraphisch

zurückbeordert und Insull landete wieder im Piräus.

Was die Athener Behörden bewogen haben mag, nach der verhinderten Flucht zunächst eine staatlich sanktionierte zu veranstalten, ist unbekannt. Jedenfalls hatte die griechische Regierung dem flüchtigen Finanzier die Wege zur Wiederausreise an Bord desselben Dampfers „Maotis“, den er selbst gechartert hatte, bereits geebnet. Schließlich jedoch veranlaßte sie doch den Abtransport Insulls an Bord eines amerikanischen Schiffes.

Samuel Insulls Frau, die in Griechenland zurückgeblieben ist, befürchtet bereits für ihren angeblich einem Nervenzusammenbruch nahe befindlichen Mann den Großbetrügertod eines Ivar Kreugers und eines Slavißky. Mit diesem Argument bestürmte sie die griechische Regierung, ihn nicht den amerikanischen Gerichten auszuliefern.



Das Schloß von Samuel Insull in Libertyville, einem Vorort von Chicago.

CHARLOTTE KOHN-BEHRENS:

# WER KENNT GERMANIEN?

## Deutsche Vorzeit wird lebendig

(Schluß.)

### IRRLERE DER GERMANENKUNDE

Wir haben in Germaniens Geschichte den Gang der Jahrtausende mit durchlebt. Von der Steinzeit angefangen bis zu den fahenden kühner Wikinger ist das Schicksal unserer Ahnen in bunten Bildern vor uns abgerollt. Deutsche Vorzeit wurde in Wahrheit lebendig, und wir müssen an dieser Stelle betonen, daß wir alles was wir wissen, unseren Gelehrten und Forschern verdanken. Sie sind nicht müde geworden, Erkenntnis an Erkenntnis zu setzen, das Herz der Erde zu durchgraben und die Geschichte deutschen Werdens nachzuprüfen. Einer gibt und gab das Erbe seiner Forschung dem anderen in die Hand, und so baute sich langsam Stein um Stein der Bau deutschen Geschichtswissens. Wir wollen nicht den Dank an die deutschen Vorgeschichtler vergessen. Sie haben, wie unsere anderen Gelehrten, Deutschland einen großen Namen gegeben, es bleibt das Land der Gelehrten, der Dichter und Denker. Aber diesen Ehrenplatz unter allen Völkern haben wir uns nur erworben, weil jeder von ihnen wohlweislich in den streng gezogenen Grenzen blieb. Dichtung ist schön, aber Wissenschaft ist eben keine Dichtung. Sie muß streng und ebern unter den Gesetzen der tatsächlichen und beweisbaren Forschung arbeiten, um unserem Vaterland auch jenseits der Grenzen den Ruhm der Wissenschaft zu erhalten. Es ist deshalb die Pflicht eines jeden deutschen Gelehrten, einen Kampf gegen die Phantasie zu führen, wenn sie im Gewande der Wissenschaft auftritt, um Irrlehre im Volk zu verbreiten und die Welteinstellung unserer Gelehrten zu mindern.

Aus diesem Grunde nimmt der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg und Führer der Berufsvereinigung deutscher Vorgeschichtsforscher Pg. Professor Dr. Freiherr von Richtigosen zu dem großen und wichtigen Thema „Irrlehre der Germanenkunde“ heute abschließend das Wort. Er antwortet auf meine Frage

„Wie stehen Sie zu dem Streit um die Axa-Linda-Chronik?“

mit der ganzen sprühenden und kampfgewohnten Art seines Wesens:

„Der Streit um die Axa-Linda-Chronik ist nach meinem Dafürhalten für alle wirklichen Kenner der germanischen Altertümer längst erledigt. Zunächst einmal steht fest, daß es sich trotz aller anderen Stellungnahme um eine ausgesprochene Fälschung handelt. Die Axa-Linda-Chronik enthält gänzlich verkehrte Angaben über die seelische und geistige Haltung der vorgeschichtlichen Germanen und die älteste Völker- und Kulturgeschichte Deutschlands. Die Germanen der Axa-Linda-Chronik sind nicht die jugendstarken, kampfgewohnten Männer der großen Vergangenheit, die wir kennen, sondern weiche Menschen, die sich von Frauen beherrschen ließen. Das entspricht nicht der Wirklichkeit. Außerdem ist die Axa-Linda-Chronik ausgesprochen deutschfeindlich, wie bereits im Völkischen Beobachter durch Th. Stedde nachgewiesen wurde.

In diesem Augenblick nimmt Prof. Richtigosen ein Zeitungsblatt auf und reicht mir die blauangestrichene Notiz herüber. Da steht wörtlich von einem Verteidiger

der Axa-Linda-Chronik zu lesen: „Darum darf dieser Reaktion das Ahnenerbe und die akademische Jugend nicht ausgeliefert werden, und darum erhebe ich vor allen Dingen Einspruch, daß die Gegnerschaft sich des nationalsozialistischen Namens zu bedienen versucht. Sie ist unsere alte, schlechende Gefahr, der geistig-seelische Tod! Sie ist es, die den Gegnern unseres Blutes die Waffen liefert, um unsere Erneuerung aus der Erbmasse zu verhindern. Sie hat das deutsche Volk bisher um die Bewußtwerdung dieser seiner Erbmasse gebracht.“ Soweit diese Zeitungsnotiz. Wir nationalsozialistischen deutschen Wissenschaftler aber, die wir gegen die Axa-Linda-Chronik stehen, erwarten dringend, daß sich niemand mehr gestattet, seine persönlichen Ansichten ohne weiteres als nationalsozialistische Geistesrichtung zu bezeichnen.“

„Wollen Sie mir nicht ein paar Beispiele aus der Axa-Linda-Chronik nennen, die nach Ihren Forschungen durchaus zu widerlegen sind?“

„Die Axa-Linda-Chronik versteht alle möglichen Völker nach Ostdeutschland, die in der Frühzeit weder dauernd noch vorübergehend hier gesiedelt haben, beispielsweise Elawen, Finnen usw.“

„Wer hat denn eigentlich hier im Osten in der vorgeschichtlichen Zeit gelebt?“

In der Zeit, für die wir bereits den Namen geschichtlicher Völker nennen dürfen, sind vor allem die Germanen zu erwähnen. In einem Teil Ostdeutschlands haben ferner in der Bronze- und frühen Eisenzeit (etwa 1300 bis 400 v. Chr.) Stämme gelebt, die aller Wahrscheinlichkeit nach illyrisch waren. Nur wenige Jahrhunderte saßen vorübergehend in dem südlichen Teil von Schlesien vom 4. Jahrhundert v. Chr. an Kellen. Elawen kamen erst nach Ende der Völkerwanderungszeit in die vorher ostgermanischen Lande. Die irrigen Angaben der Axa-Linda-Chronik decken sich dagegen teilweise mit den Fehlbehauptungen einiger deutschfeindlicher Forscher, deren Ansichten wir lange bekämpfen mußten. So solle nach der Axa-Linda-Chronik eine hethitisch-illyrische Oberschicht zeitweilig in Ostdeutschland geherrscht haben. Diese Völkergruppe sei aus Mittel- und Südrussland bis an die Ostsee gelangt, gedrängt durch wilde asiatische Reiterhorden, und brähe 2012 v. Chr. in Schonen und in Dänemark ein. In diesem Zusammenhang wird einer kleinen hethitischen Bronzedarstellung eines Gottes von Schermen (Kreis Memel) größte Bedeutung beigemessen. Dieser Fund ist in die erste Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. zu setzen. In Wirklichkeit handelt es sich bei dem fraglichen kleinen Bronzerundbild um einen ganz vereinzelt, durch den Handel eingeführten Gegenstand.

„Wie wollen Sie das beweisen Herr Professor?“

Auch schnell vor sich gehende Völkerwanderungen lassen sich durch zahlreichere Funde des ganzen Wander-

gebietes nachweisen. Wir haben in der vorchristlichen Eisenzeit einen iltyschen Einsall in Ostdeutschland. So sind dort iltysche Funde gemacht worden, zu denen die berühmten goldenen Grabbeigaben von Wettersfelde, Kreis Guben, (um 600 v. Chr.) gehören. Man hat auch iltysche Pfeilspitzen in frühzeitlichen Burgwällen geborgen. Aber das ist an und für sich nur wenig. Hätten iltyschen und Hethitern tatsächlich als Herrenschicht Jahrhunderte im Lande geherrscht, so müßten das viel umfangreichere und ganz andere Funde erweisen. Im übrigen gibt es aus der Zeit 2000 v. Chr. überhaupt noch keine iltyschen Funde. Für die Verteidiger der Axa-Linda-Chronik ist es aber immer daselbe: Erst versucht man selbst den Beweis durch Funde und fordert dann von den Vorgeschichtlern die Bestätigung; bringen sie dann jedoch den Gegenbeweis, so heißt es ganz einfach: durch Funde läßt sich hier nichts entscheiden. In diesem Stil sind alle solche Irrlehren.

So gibt es z. B. eine 30 Jahre alte Holzschnitzerei von der Südborninsel Yap. Auf dieser haben die Eingeborenen, wie sie selbst berichten, ein Haus dargestellt, davor laufen ein paar Hunde, ein Boot liegt am Strande. Sie zeichnen den Strand selbst und einen See. Stern davor. Ein Hauptvertreter der Irrlehre der Germanenkunde läßt nun einfach bei seiner Abbildung die Linie, die den Strand bedeutet, fort und rückt den See. Stern an das Boot heran. Dann schneidet er aus dem ganzen Zusammenhang das Boot mit dem See. Stern heraus und vergleicht die Schnitzerei mit der Darstellung südskandinavischer germanischer Felszeichnungen, die in der Zeit um 100 v. Chr. entstanden sind. Dort hat man auch ein Boot und eine Sonnen Scheibe als germanisch-iltysche Darstellung in die Felsen geritzt. Da das nun rein äußerlich an die ganz junge, erst 30 Jahre alte Schnitzerei des See. Sternes und Bootes aus Yap erinnert, soll mit einigen weiteren Fehlschlüssen der gleichen Art erwiesen sein, daß das Boot mit dem See. Stern von der Südborninsel Yap die Wanderung der nordisch-iltyschen Arreligion und ihrer Sinnbilder anzeigt. Solche Beispiele kennzeichnen die falsche Arbeitsweise auf Schritt und Tritt und bringen natürlich nur Schaden, besonders auch bei unseren Freunden im Ausland. Prof. Therkel Mathiasen, Kopenhagen, äußerte sich bei mir sehr scharf über die Benutzung seiner Schriften über die sogenannte Thulekultur. Prof. Mathiasen ist ein hervorragender Kenner auf diesem Sondergebiet. Er schreibt u. a.:

„Ich finde die fraglichen Theorien ganz phantastisch.

Das ist gar nicht Wissenschaft!“

„Was ist Thulekultur?“

„Die Thulekultur hat mit Germanien und der nordischen Rasse gar nichts zu tun. Sie ist die Hinterlassenschaft einer Jäger- und Fiskerkultur aus dem arktischen Nordamerika. Nach den sorgfältigen Untersuchungen der dänischen Ausgräber und Sachbearbeiter stammen die Funde etwa aus der Wikingerzeit. In Schriften über die angeblichen arktisch-iltyschen Archimole versteht man sie in Eiszeit, also nur um etwa mindestens 12000 Jahre zu früh!“

und fielen dann schlaff an ihrem Körper nieder. Das Haupt sank vornüber auf die Brust.

„Warum —?“ wiederholte er langsam und sog die reine Frühlingsluft tief in sich hinein. — „Warum?.. Das will ich euch sagen, Frau. Liegt da drunten nicht Euer Junge — an dieser Stelle, in der Heimaterde? Und dürft Ihr nicht alle Tage an seinem Grabe stehen, hier, inmitten der schönen Natur, um ihn trauern, befehen, ja — wenn Ihr wollt — Euch gar über den Hügel werfen und weinen, bis Eure Tränen versiegt sind? — Ich aber — —“, fester verschränkte er die Ärmel über dem Griff seines Stodes, „ich habe nur ein einziges Mal in meinem Leben dort weilen dürfen, wo mein Sohn liegt — —.“

Ihr Haupt fuhr empor, und mit einer fast angstvollen Gebärde legte sie die Hand an die Wange.

„Ihr habt — —? Ja — wußtet Ihr denn überhaupt — wo — —?“ Sie verstummte.

Er verzog die Lippen zu einem stillen Lächeln. „Wo —? Das habe ich auch gedacht, als sie mir seine Uhr schickten, den Erbring von der Mutter, das Taschenbuch und die Worte dazu: Auf dem Felde der Ehre gefallen...“ Wo —? Vielleicht auf einem der flandrischen Äcker, die heute der Pflug durchschneidet oder in einem der Sümpfe vor Ypern, auf deren Grunde nicht einmal die Leichen richtig vermodern können... Damals, zwölf Jahre sind es her, habe ich all meine Ersparnisse abgehoben und bin hingereist in das fremde Land, mit dem wir einst Krieg hatten.

Ja, dort hatte man Friedhöfe errichtet, stattliche Plätze mit Hunderten und aber Hunderten von Kreuzen, eines wie das andere. Und jedes Kreuz trägt einen Namen oder zwei. Auch das Regiment und die Schlacht oder den Tag... Und da bin ich denn stundenlang zwischen den Kreuzesreihen dahingefschritten, habe Namen um Namen entziffert, und die Nummern der Regimenter, und die Orte der Kämpfe. Aber keinen — Pauls Namen — habe ich nicht unter ihnen gefunden. Und bin weiter gefahren, zum nächsten Friedhofe, habe es dort ebenso gemacht, und noch zu einem — nein, zu vielen... Dummer umsonst. Er war nirgends. Er hatte kein Grab.

Und als ich dann eines Abends — wieder nach langem, vergeblichem Umherschweifen — zur Stadt zurückkehrte — einem kleinen, schwarzen Nest in Nordfrankreich —, steht am Bahnhof ein Zug, lang, hell erleuchtet, fauchend unter dem Dampfdruck. Leute rennen und schreien, Frauen plappern schnell in welscher Zunge. Und da zwingt es mich, in einen der Wagen dieses Zuges zu steigen, der nach dem Westen zu abgehen will. Schon knirschen auch die Räder, die Maschine stampft. Ist ja gleichgültig, wohin, denke ich nur — die Welt ist überall und mein Paul ist doch nirgends...“

Die Tür meines Abteils wird zurückgeschoben. Ein Schaffner kommt. Ich löse eine Fahrkarte nach Paris und bleibe allein. Draußen gähnt eine schwarze, ganz sternenlose Nacht, viele Stunden lang. Als es tagt,

halten wir im Zwielicht der Halle eines Riesenbahnhofs. Alles steigt aus.

Eine laute Stadt ist da, Straßen, tobend von Verkehr, Anlagen. Ein Strom, Bräuen. Ich werde von einer flutenden Menschenmenge vorwärtsgetrieben. Wie lange, weiß ich nicht. Schon beginnt der graue Tag sich wiederum zu neigen. Beim Überschreiten eines sternförmigen Platzes drängen sie mich gegen die Böschung einer Steininsel. Vor mir ersticht ein hoher, dreiteiliger Torbogen. Unter seiner mittelften Wölbung schlägt eine Flamme aus der Erde, rötlich, unruhig, vom Winde getrieben. Die Vorübergehenden grüßen diese Flamme. Auch ich entblöße unwillkürlich mein Haupt. Näher zieht es mich. Nun stehe ich in der ersten Reihe. Eine dunkle Steinplatte. Blumen. Kränze aus dem immergrünen Laub des Lebensbaumes. Eine Inschrift, die ich nicht verstehe. Und mitten zwischen all diesem die raslos lobende Flamme, welche wie suchend nach mir hinauft. Seltsame Sehnsucht ergreift mein Herz. Ich stehe wie eingewurzelt. Kann mich nicht lösen von dem flackernden Schein.

Hinter mir erklingen deutsche Laute. „Sieh doch, Vater — —!“ Ich wende mich, frage: „Was steht auf dem Stein?“ Die Herren schauen mich freudig überrascht an. „Dem unbekannten Soldaten“, erklärt mir der Ältere von ihnen. „Welchem Soldaten?“ frage ich ganz verwirrt. „Nun, Sie hören doch, es ist ein unbekannter Soldat. Man hat ihn hier, im Mittelpunkt der Hauptstadt, beigesetzt, um in diesem einen alle zu ehren...“ „Und man weiß nicht, wer es ist —?“



**Ebnor**  
Rollfilm-Springkamera  
Ebnor-Form In den Größen 4½ x 6 u. 6 x 9  
Metall-Bakelite-Panzer-Gehäuse  
Eleganz · Gediegenheit · Zweckmäßigkeit  
Zu haben in allen Foto-geschäften

13-3

## Hämorrhoiden

Warum Hämorrhoiden mit ihren lästigen und qualvollen Erscheinungen? Durch neue Wege zu durchgreifenden Erfolgen, auch da, wo andere Mittel nutzlos waren! Vert. Sie sofort Schrift Nr. 4 gegen Einsend. von 20 Pf. Chem. Fabrik Latégia, GmbH, Kassel 3

152-3

Edgar von Schmidt-Paull

## Die Männer um Hitler

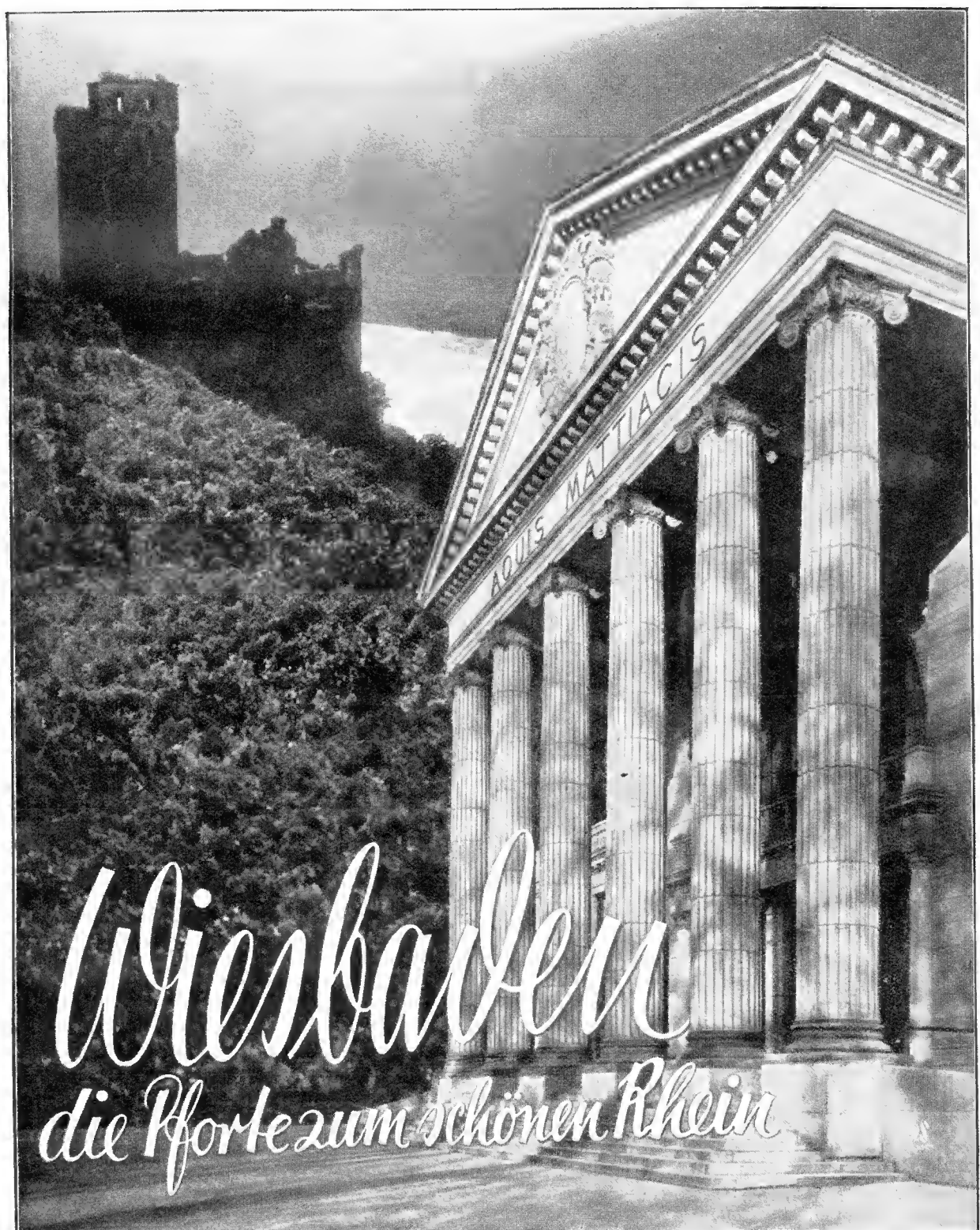
Jeder Deutsche, der Einblick in die Arbeit, das Wesen und die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung gewinnen will, muß unbedingt dieses Buch besitzen. Die hervorragende Charakterisierung aller Mitarbeiter, die dazu beitrugen, die Partei zur größten Bewegung des deutschen Volkes zu gestalten, macht dieses Buch zu einem geschichtlichen Nachschlagewerk von größter Bedeutung. Außerdem enthält das Werk hochinteressante Artikel über Nationalsozialismus und Wirtschaft, geschichtliche Entwicklung der Partei, Propaganda, S.A. u. S.S., Braunes Haus usw. — Preis Ganzleinen RM. 4.50. Zu beziehen durch

Zentralverlag der N.S.D.A.P., Frz. Ehrlich, München 2 NO, Thierschstr. 11



Mit **PIONIER**  
durch Deutschland  
Wassersport, Erholung, Sport,  
Urlaub und Ferien — so billig, die  
reinste Freude im Pionier-Faltboot.  
Kostenlos das neue, reich illustrierte  
Pionier-Heft WZ  
PIONIER-FALTBOOT-WERFT  
BAD TOLZ · OBERBAYERN

5-21





## Soll ich fößlich

und auch lästig. Ueberflüssiges Fett macht träge zu allem, erschwert jede geistige und körperliche Arbeit. — Der ärztlich empfohlene Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee bewahrt Sie davor, erneut das Blut, macht schlank, elastisch und leistungsfähig. Paket M. 1.— und 1.80, extra 2.25. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien nur

**Dr. Ernst Richters**  
**Frühstückskräutertee**

52-1



## Bestecke

massiv Silber sowie mit 100 gr. Silberaufl., mod. schw. juw. Ware. 30 Jahre Garantie. Sonder-Angebot! 72 tlg. Garn. 100 gr. Aufl. RM. 95.—. Zahl. Erl. Ann. von Bed. Deck. Sch. a. Ehest. Darl. Katalog u. Must. z. Diensten.

Friedr. BUSBACH, Besteckfabr., SOLINGEN 9 [6-1]

## Gänseküken,

Eltern ca. 12-14 Pfd schwer, 4-8 Tage alt RM. 1.30, 8-14 Tage alt RM. 1.60, 3 Wochen alt RM. 1.90 frei! versend. laut. jed. Posten unt. Garantie leb. Ankunft u. Naturbrut mit Aufzuchtswis. p. Nachn. Expres. Frühbrut-Küken sind die besten. **Bruno Koch, Langenchursdorf/Sa 53** [26-2]

## Rathenower Optik

direkt aus Rathenow! Verlangen Sie Preis- u. Beschreibg., Zahlungsbedingungen. W. Raabe, Optikus, Rathenow 83 [6-2]

## Stottern

u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16 [28-6]

## Warnung



## Schlechte Wolle

Ist immer teuer, auch wenn Sie billig erscheint. Wer sicher gehen will, verlangt vollkommen umsonst!

**250 Woll-Proben** dazu 1 Jahr lang kostenlos und portofrei die interessante **Quelle-Zeitung** von Deutschlands größtem Woll-Versandhaus

**QUELLE** G. m. b. H.  
FÜRTH/BAY. 4 [52-13]



## Gratias

verteilen wir **1000 m Damast** um auch Ihnen durch ein kleines Muster zeigen zu können wie schön uns. 130 cm breite Qualität für nur **98 Pfennig** pro Meter ist. Schreiben Sie uns heute noch, denn unsere Angebote helfen sparen.

**FRANZ OETTER**  
G. m. b. H.  
Wäsche- und Webwaren  
Nürnberg 21  
Größter rein deutscher Webwaren-Versand Nürnbergs. [4-3]



## Falsch gemacht!

Eine Momentaufnahme aus der Hand ist in diesem Fall das Richtige. Die richtige Kamera für Sie und wie man schnell u. gut fotografiert, zeigt Ihnen der 320 seitige **Porst-Photo-Helfer** E 40, den Sie kostenlos erhalten, wenn Sie heute noch diese Anzeige einsenden an das größte Photo-Spezialhaus der Welt:

**PHOTO PORST**  
Nürnberg - A N W. 40 [24-8]

## Graue Haare

Hilfe dch. einl. Hausmittel. Nachr. kostl. Fr. Schmoekel Berlin-Pankow, Paracelsusstr. 1/751 [6-1]

## HONIG

garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuder. d. Allerfeinst, was d. Bienen erzeugen. Dos. 5 Pfd. Inh. M. 9.60, 4 1/2 Pfd. Inh. M. 5.60 fr. Nachn. Gar. Zurückn. Carl Scheibel Honiggroßhandlg. u. Imker. Oberneuland 54 Bez. Bremen. Silb. Med. 193 [7-5]

## Stottern

Wichtige Auskunft frei Institut Nückel, Berlin-Oh. 4 [12-4]

## Rassehunde

Arthur Seydarth Bad Köstritz 36, Ger. 1864 Vers. n. all. Welt. 30. Prachtkatal. mit Preisliste M. 1.— (Mark) 3-3

## Unsere deutschen Inserenten

wollen verkaufen Deshalb inserieren sie ja im „Ill. Beob.“ Je mehr sie verkaufen, desto mehr inserieren sie auch. Wächst so der Anzeigenteil d. „J. B.“, dann müssen wir automatisch auch den Textteil des „J. B.“ vergrößern. Es ist also zweimal einer Vorteil, wenn Ihr die Inserenten des „J. B.“ bei euren Einkäufen bevorzugt



**DAUER-** Wurst ist geräuch. Holst. 6-8 Sort. kein Dos.- od. Kochw., sond. n. Baner. 47 Postgüch. M. 4.—. K. Seibold, Norder 71 [L-3]



**zur Umfist** das gute Sigurd **ESKA-Rad** mit gefärbtem Rahmen aus nahtlosen Stahlrahmen kompl. m. Freilauf u. Rückt. nur Mk. 36.— **Geld zurück**, wenn Fahrrad nicht gefällt. Reichhaltiger Katalog über Fahrräder, Beleuchtungen, Bereifung, Ersatz- u. Zubehörteile gratis. **Sigurd Fahrradfabrik Kassel 195** [13-5]



## Nationalsozialistische Landpost

Das Hauptblatt des Reichsnährstandes ist die Wochenzeitung für den

## Deutschen Bauern

Die „N.S.-Landpost“ bringt stets außer den aktuellen Tagesnachrichten mit ihren Beilagen:

Nach getaner Arbeit  
Deutsche Landfrau  
Aus dem Reichsnährstand  
Praxis  
Marktspiegel  
Wirtschaft

alles Neue, Interessante und Wissenswertes für den deutschen Bauern.

Die illustrierte, reichhaltige Sonderbeilage bringt eine willkommene Abwechslung, Belehrung u. Unterhaltung.

Jeden Samstag und Sonntag erscheint die N.S.-Landpost.

Einzelpreis 20 Pfg., Monatl. Bezugspreis 80 Pfg., Probenummern auf Verlangen kostenlos vom Verlag. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen oder der Zentralverlag der N.S.D.A.P., Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 65, Zimmerstraße 55

## HÜHNERAUGEN

Hornhaut, Schwielen sofort schmerzfrei!



Legen Sie Dr. Scholl's Zino Pads auf! Jedes Stechen oder Brennen hört augenblicklich auf, weil die Ursache — Druck und Reibung der Schuhe — beseitigt wird. Jede Packung enthält den Radikal-Entferner „Disk“. Er beseitigt selbst hartnäckigste Hühneraugen sofort und sicher.

**Dr. Scholl's Zino-Pads**  
In Apotheken und Drogerien zu haben

Proben und Aufklärungsschriften kostenlos durch Deutsche Scholl Werke G. m. b. H., Zino-Abt. Ffm.-Süd



## Prismengläser dir. ab

Fabr. f. Geländesport, Luftschutz usw. v. 39.50 an. Kalat. u. Ratenzahlg. Dr. F. A. Wöhler, Opt. Fabrik Kassel 47 [52-8]



## Raucher

Vollkomm. Abgewöhnung dch. ganz einfaches u. billig. Mittel, welches sich jed. gern. kostenl. mitteilt. H. Götth. Vöhring, S. 67 R. Schlossackerstraße 45. [52-13]



## Grauer Star

ohne Operation heilbar. Dr. Kuschels Institut für Reform-Medizin, [26-5] Hagen i. W. 204 Ausk. untk. kostenlos



## Erröten

Schlicht. Befangh. ? Aufkl. Schritt Cg. Port. P. Friede, München 25 [12-12]



## Graue Haare

erhalt. Naturfarb. dch. einf. Mittel. Keine Farbe, keine Nachn. Näh. kostenl. Fr. M. Seufert, München 100, Würthstr. 30 [24-4]



## Hart-Zelte

und Faltboote sind besser und dabei besonders preiswert. Gratis-Katalog durch **HART-FALTBOOT-WERFT**, München 9 Giesinger-Bahnhof-Platz 31 [3-3]



## Schreibkrampf

Angstgefühl. Brosch. kostenlos. **Hugo Wolff** Berlin - Zehlendorf 7 [3-3]



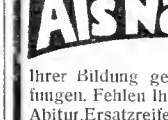
## STOTTERN

ist nerv. Druck. Befr. dich selbst! A. A. Gräser, Gotha, Lindenstraße 21 [L-8]



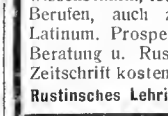
## Marquardt

begeistern alle. Gratis-Pros. **Marquardt** Faltbootwerft, Heilbronn a. N. 75 [3-2]



## Rep.-Pistolen 6mm

Waffen-scheinf. M. 3.302 M. 5.90 - 7schüss. M. 7.40 - 10schüss. **J. G. Mann, Nürnberg 4/5** [L-9]



## Werkzeuge! Katalog

gratis. Westfalia Werkzeugcomp. G. m. b. H., Hagen i. W. 204 [52-13]



## Als Nachweis

Ihrer Bildung geiten oestandene Prüfungen. Fehlen Ihnen Obersekundareife, Abitur, Ersatzreife- od. techn. Prüfungen, so genügt zur Nachholung dieser ein 1-2 stündiges tägl. Studium (neben dem Beruf) nach d. Selbstunterrichts-Methode Rustin. Lehrkurse nach allen Schularten. Vorbereitung auch zu kaufmännischen, fremdsprachl., musikwissenschaftl., technisch. Berufen, auch zum Latinum. Prospekte, Beratung u. Rustin-Zeitschrift kostenlos. **Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-Er. 16** [13-4]



## HERZ

Heilmittel-Atmanod. neue Entdeckung, heilt zuverl. alle Herzkrankheiten, Herzschwäche, -erweiterung, -klappenfehler usw. Prospekt durch **Atmanod Co., Berlin-Steglitz, Birkbuschstr. 11 A** [24-4]



## EierVorrat

für den Winter ... wenn Sie Ihren Bedarf in Garantol einlegen. Kleinste Packung für 100 Eier 45 Pfg. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. **Garantol hält Eier über 1 Jahr frisch**

Verlag: Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., München 2 NO, Thierschstraße 11-17, Fernsprecher: 20647 u. 22131. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post und durch jede Buchhandlung monatlich 86 Pfennig, durch Umschlag M. 1.45. Bei Zustellung ins Haus kostet der „Illustrierte Beobachter“ 2 Pfennig Zustellgebühr mehr. Andere Lieferanten sind daher berechtigt, die Zeitschrift mit 22 Pfg. frei Haus zu liefern. Versand ins Ausland durch Umschlag monatlich M. 1.45, für Länder mit ermäßigtem Porto M. 1.25. Postfach: München 11346; Wien: 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern, Postfach 111 7205. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Kaufingerstraße. Der „Illustrierte Beobachter“ erscheint wöchentlich am Samstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39/II, Fernruf: 20755 und 20801. Hauptverleger: Dietrich Eder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebold, Charlottenburg, verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. Druck: Münchner Buchgewerkschaft M. Müller & Sohn G. m. b. H., München. Für Bild- und Textbeilagen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Adressangaben tragen. Bei jeder Bildbeilagenung aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckgenehmigung des Fotografen mit eingereicht werden. Diese Ausgabe darf in Leserkreisen nur geführt werden, wenn sie im Kopf als Leserkreis-Ausgabe kenntlich gemacht ist.

Durchschnittsaufgabe für das 4. Kalendervierteljahr 1933: 816 564 Exemplare.

„Nein, das weiß man nicht! Jemandem von der Westfront.“ „Ich danke den Herren.“ Sie schütteln die Köpfe und entfernen sich.

Ich bleibe unbeweglich stehe ich vor der Flamme und meine Augen trinken sich an ihr fest. Eine leuchtende, blaue Nacht sinkt über die Stadt. Die Menschenmassen werden spärlicher, versiegen. Endlich bin ich allein. Immer leuchtender, immer goldener in der Finsternis glüht meine Flamme. Und da — Mutter, da, erscheint auf einmal in ihr der Umriß eines Helmes, eines Gesichtes — Augen — ein Mund. Und ich erkenne sie, diese Augen, erkenne ihn, diesen Mund. Paul! — Es ist Paul! Ich habe sein Grab gefunden! Unter diesem Stein hier ruht seine Jugend. Und jetzt, da ich, blind vertrieben, zu ihm gekommen bin, offenbart sich in der Flamme, die durch ihn alle unbekannten, alle namenlosen Helden ehren soll, sich mir, dem Vater, auch der verklärte Umriß seines Antlitzes, und grüßt — und grüßt — —

Der Mann hat den Kopf in den Nacken gebogen. Seine Augen sind weit aufgetan. Er steht wie jemand, der alles vergessen hat über einem —

Feiertägliche Stille liegt über dem Arnenhain. Ich sehe die beiden Menschen, und ich sehe über sie hin ins tiefe Land hinein, das jetzt im Schein der Sonne ruht. Hoch über uns schwingt der Triller einer einsamen Lerche.

Da sagt die Frau: „Meiner hieß auch Paul.“

Der Mann reißt den Blick vom Himmel los, schwer nur sich wieder zur Wirklichkeit findend.

„Ja —“ schließt er langsam, „ja.“ So war das nun. Ich bin zurückgekehrt und habe es keinem erzählt, bis auf den heutigen Tag. Die Menschen sind so klein-gläubig, so voller Zweifelsucht. Vielleicht — hätten sie gar gelacht.

„Ich hatte auch nur den Einen —“ sagt die Frau ganz abweisend mit bebendem Munde.

Der Mann muß plötzlich die Hand auf die Brust legen und husten. Er hustet zäh und anhaltend.

„Das Wetter —“ stöhnt er endlich und wischt sich eine Träne aus dem Augenwinkel. — „diese Übergangswochen — eine böse Zeit.“

„Ihr solltet starken Nierentee trinken“, sagt sie.

„Ja, ja.“ „Habt schon recht.“ „Bloß — wenn man

so allein ist —“

„Soll ich Euch mal welchen bringen, aber richtigen, solchen der hilft?“ fragt sie, und ihre Stimme ist warm und voller Leben.

„Wenn Ihr's tun wolltet — —“

Ich sehe die beiden gemeinsam bergab steigen.

Als sie unten hinter der Tannenhecke meinen Augen entchwunden sind, folge ich. Das Wasser spritzt unter meinen Schuhsohlen auf. Zu Seiten des Weges drängen sich vorwitzige gelbe Schößlinge durch die dünne Schneedecke.

„Alle —“ denke ich wie im Traum — „alle haben sie ihre Pflicht getan, jene dort und diese hier. Unbekannte Soldaten des Kampfes und der Arbeit. Ob man dem einzelnen einen Hügel gewölbt oder eine Flamme entzündet hat oder ob ihre Leiber ungeborgen von Menschenhand zurückgekehrt sind in den Schoß der ewigen Mutter — ihre Hingabe für uns kann nicht untergehen. Und in jedem Mal, das einem von ihnen errichtet ist, werden sie alle geehrt. Keiner ist vergessen, keiner.“

Als ich an dem kleinen Haus des alten Musikanten vorüberkomme, dringt ein goldiger Schimmer aus dem Fenster. Hinter den Scheiben steht ein blaues Tongefäß. Eine große, blaßgelbe Osterlilie steigt auf schlankem Stengel daraus empor. Gleich einer stillen, traulichen Flamme.

### Kurtaxe

Hangedorf ist ein Lustkurort, sehr billig übrigens, gänzlich ohne Kurtaxe und, wie es in den Prospekten heißt, für einen Vorfrühlingsaufenthalt in besonderem Maße geeignet. Als daher der graue Nasen sich mit dem ersten grünen Schimmer bedeckt, fangen die Gärtner an, den Kurpark herzurichten. Die Wege werden sauber gesegelt, die Büsche beschnitten, und neben dem kleinen Musikpavillon richten zwei Mann eine mächtige Verbotstafel auf. Auf dieser Tafel aber steht groß und deutlich: Betreten des Rasens bei Strafe von 30 Pfennig verboten!

Der alte Herr, der vom Ehrgeiz besessen war, der erste Kurgast in Hangedorf zu sein, blieb stehen, als er

das Schild sah. „Lächerlich“, sagte er, „warum setzen Sie eine so geringe Strafe für das Betreten des Rasens fest?“

„Gar nicht lächerlich“, zudte der Obergärtner die Achsel. „Voriges Jahr haben wir zwei Mark Strafe angebracht, aber glauben Sie, daß auch nur ein einziger den Rasen betreten hätte?“

### In letzter Minute

Tast & Testin engagieren einen Reisenden. Sie übergaben ihm die Mustertafelkollktion. „Damit Sie leichter ins Geschäft kommen, haben wir einen Schläger auskulliert, an dem wir fast nichts mehr verdienen: unsere Seide Heureka, doppelbreit, den Meter zu drei Mark. Aber äußerst. Der Preis darf nicht gedrückt werden.“

Schon. Der Reisende geht auf Tour. Nach acht Tagen depechiert er:

„Poetsch nimmt dreihundert Meter Heureka, wenn zweifünzig.“

„Eilverstanden“ drahtet Tast & Testin zurück. Nach weiteren acht Tagen limitiert der Reisende:

„Lange nimmt fünfhundert Meter Heureka, wenn zwei Mark.“

„Eilverstanden“ antwortet die Firma.

Am nächsten Tag folgt eine weitere Depesche: „Nimm tausend Meter Heureka, wenn einzfünzig.“

Antwortet die Firma wieder:

„Eilverstanden.“

Und dann hörte die Firma viele Wochen nichts mehr von ihrem Vertreter. Eines Tages kommt ein Brief vom Mainzer Krankenhaus.

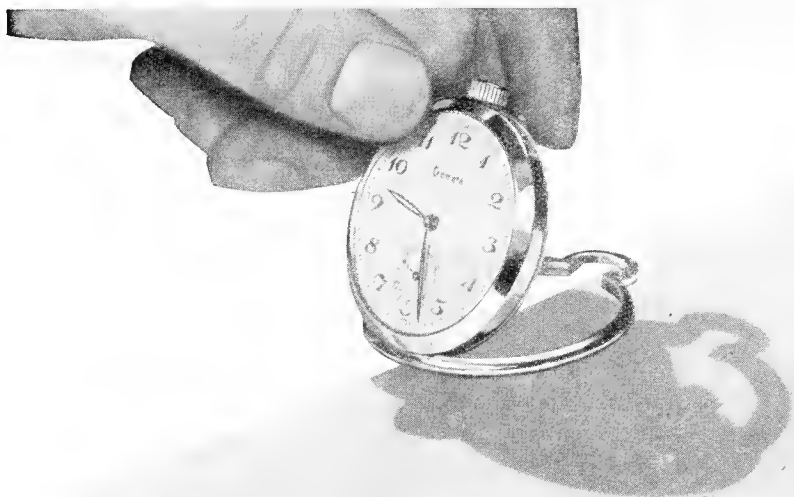
„Ihr Vertreter hat einen Unfall erlitten. Da seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er hat die Bitte ausgesprochen, einen seiner Chefs noch einmal vor seinem Tode sprechen zu dürfen.“

Tast ist nett und nimmt den nächsten Zug nach Mainz.

„Sie wollten mich noch einmal sprechen?“, trat er zu dem Kranken.

Der Vertreter stöhnte:

„Ich möchte gern, bevor ich sterbe, noch wissen, was kostet Heureka eigentlich wirklich äußerlich?“



## Das Ei des Columbus

Nachts leuchtet

10-

KIENZLE Crometa

So selbstverständlich einfach wie die Lösung des Columbus erscheint der Gedanke der Deutschen Arbeitsuhr. Man muß sich fast wundern, daß sie nicht schon längst erfunden wurde. Ein unauffälliger Bügel umgibt diese

Taschenuhr; heruntergeklappt dient er als Stehfläche.

Die Drückuhr Ausdrückuhr

KIENZLE CROMETA- Uhren in jedem Fachgeschäft.



## Glitzernder Glanz

gibt dem See Leben, Bewegung und Tiefe! —

Auch das Haar wird lebendig, die Plastik der Frisur offenbar, wenn schimmernde Lichter das Haar umspielen, hervorgerufen durch seinen natürlichen Glanz.

Geben Sie Ihrem Haar diesen Glanz durch regelmäßige Pflege mit dem seifenfreien, nicht-alkalischen Schwarzkopf „Extra-Mild“: das Haar wird vollkommen blank ohne den lästigen grauen Kalkseifen-Schleier und bleibt adstringiert, geschlossen und straff, ohne alkalische Aufquellung.

Für Blondinen zum Aufhellen nachgedunkelten Blondhaares das ebenfalls seifenfreie und nicht-alkalische Schwarzkopf Extra-Blond im grün-weißen Beutel!



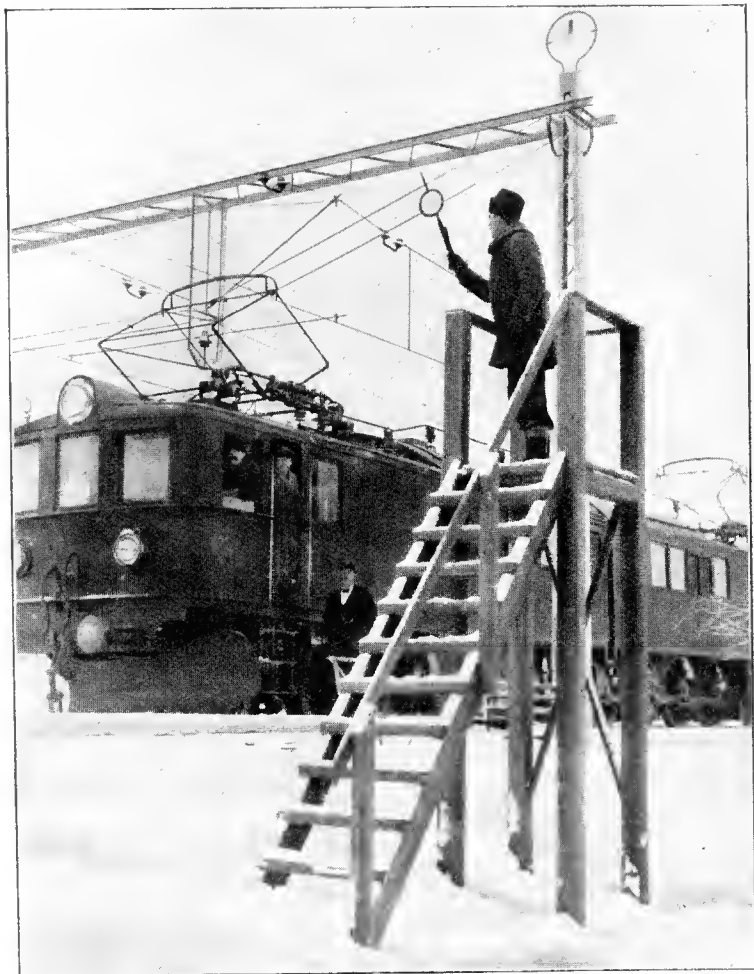
**SCHWARZKOPF EXTRA-MILD**  
im gold-weißen Beutel

# FAHRT mit dem



Der Lappland-Express verläßt Stockholm. Im Hintergrund das Wahrzeichen Stockholms, das Stadthaus.

BILDER VOM „ZUG DES POLARKREISES“, DER IN DEN HOHEN NORDEN FÜHRENDEN BAHN



Für den Stationsvorsteher ist auf der Strecke des Lappland-Express ein Hochstand errichtet, damit bei jeder Schneehöhe das Abfahrtzeichen gegeben werden kann.



# Lapp- land- Ex- press



Eine Schneegalerie von innen.  
Hier ist die Reichsgrenze zwischen Schweden und Norwegen.



Die Lapplandbahn ist eine der Höchstleistungen des Ingenieurwesens. Vor 20 Jahren führten noch Expeditionen von Polarforschern auf Hundeschlitten, wo heute der Lappland-Express fährt. Er hat diesen nördlichsten Teil Europas uns näher gebracht, und durch diese Einrichtung ist heute eine Lapplandreise keine Expedition mehr, sondern eine angenehme Vergnügungsfahrt. Die Bahn wurde unter den denkbar schwierigsten Umständen erbaut. Mehr als 50 Arbeiter sind während des Baues erfroren. 20 Arbeiter wurden von Wölfen und Bären zerfressen, Lawinen vernichteten bereits aufgebaute Strecken, Schneestürme hemmten die Aufbauarbeit, — bis eines Tages durch heroische Arbeit der Ingenieure und Arbeiter das Werk stand.

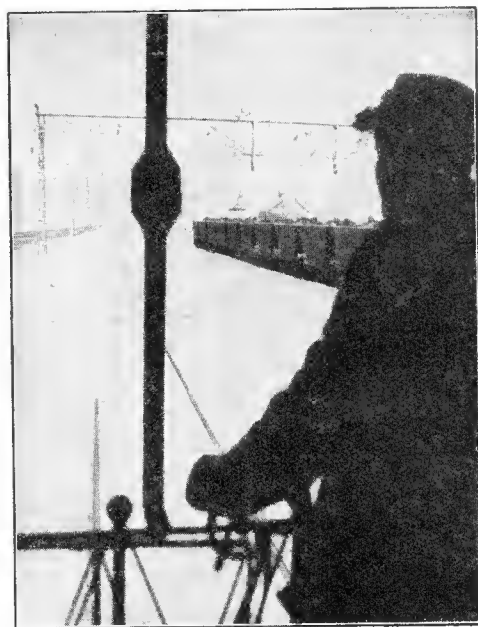
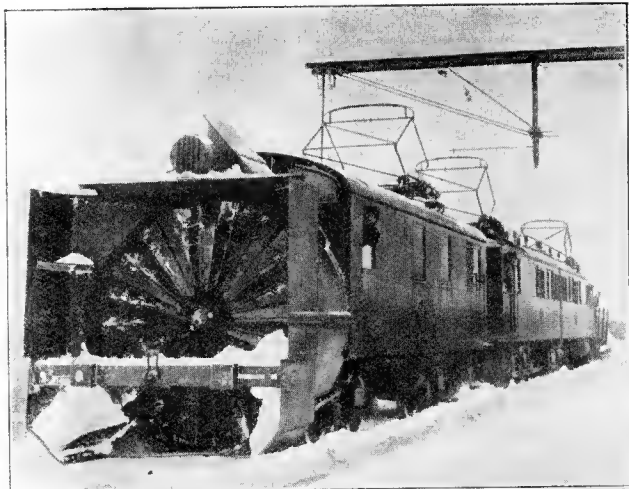


Bild links:  
Schneegalerien sind der Schutz gegen Lawinen. Nördlich von Abisko besteht eine große Lawinengefahr, deshalb fährt der Lappland-Express fast ununterbrochen in einer sogenannten Schneegalerie.

Vor dem Lappland-Express fährt ein Kontrollzug die Strecke ab, um das Gleis zu prüfen.



# Der „Zug des Polarkreises“ – die in den hohen Norden führende Bahn.

Der größte Schneepflug  
der Welt bahnt den Weg  
für den Lappland-Express.



Der Lappland-Express hat zumeist mit ungeheuren Schneemassen als Hindernis zu rechnen:  
Der größte Schneepflug der Welt in Tätigkeit. Er ist ganz in Schneewolken gehüllt.

Bild links:  
Der Führer des Lappland-  
Express.



Bild rechts:  
Eine Aufnahme aus dem  
Lappland-Express: Eine vor-  
beiziehende Renttierherde.

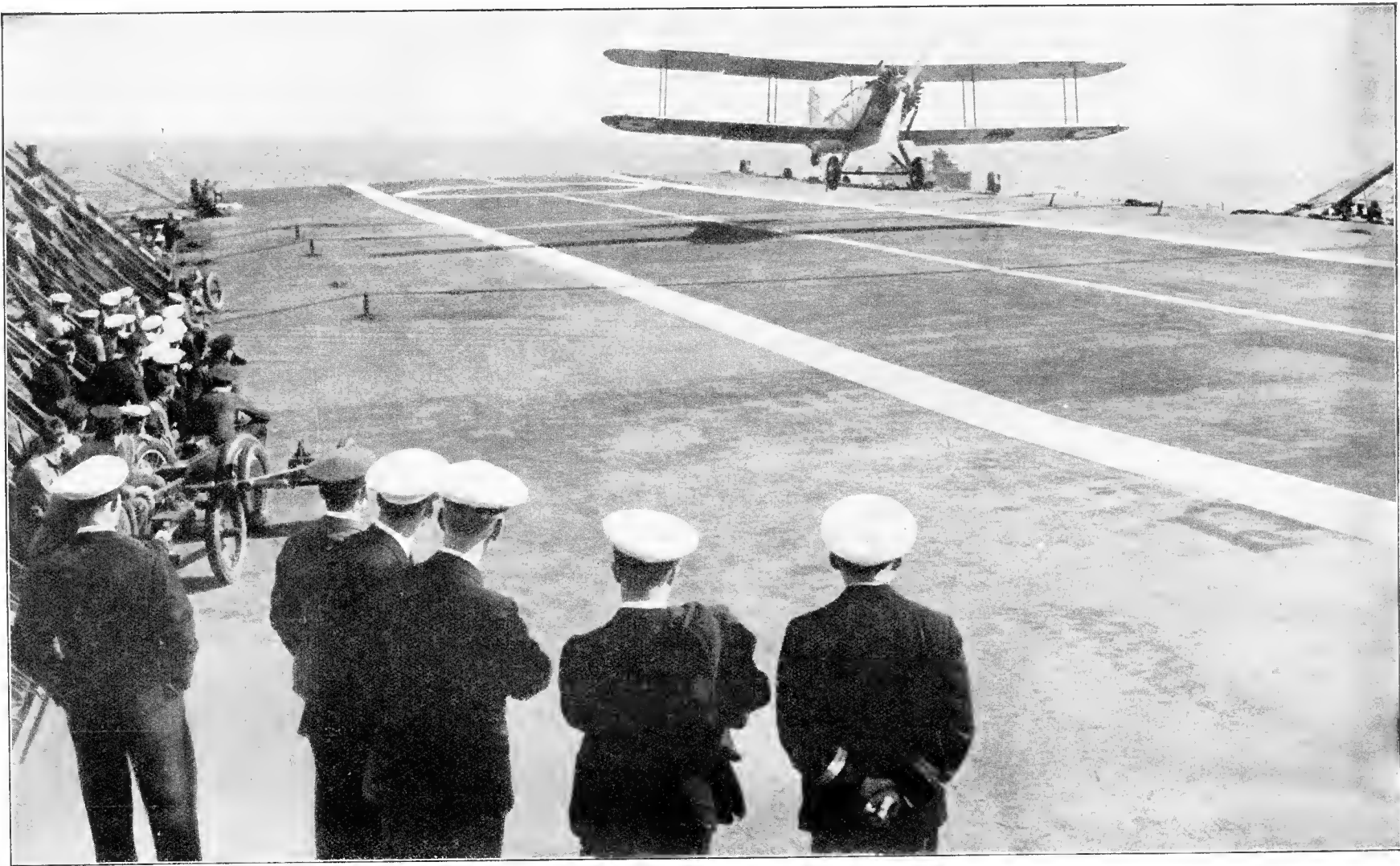




Station Risgränjen:  
Eine der nördlichsten Eisenbahnstationen der Welt, von Schneemassen verdeckt.  
Von hier aus führt die Bahn weiter durch norwegisches Gebiet bis Narvik.

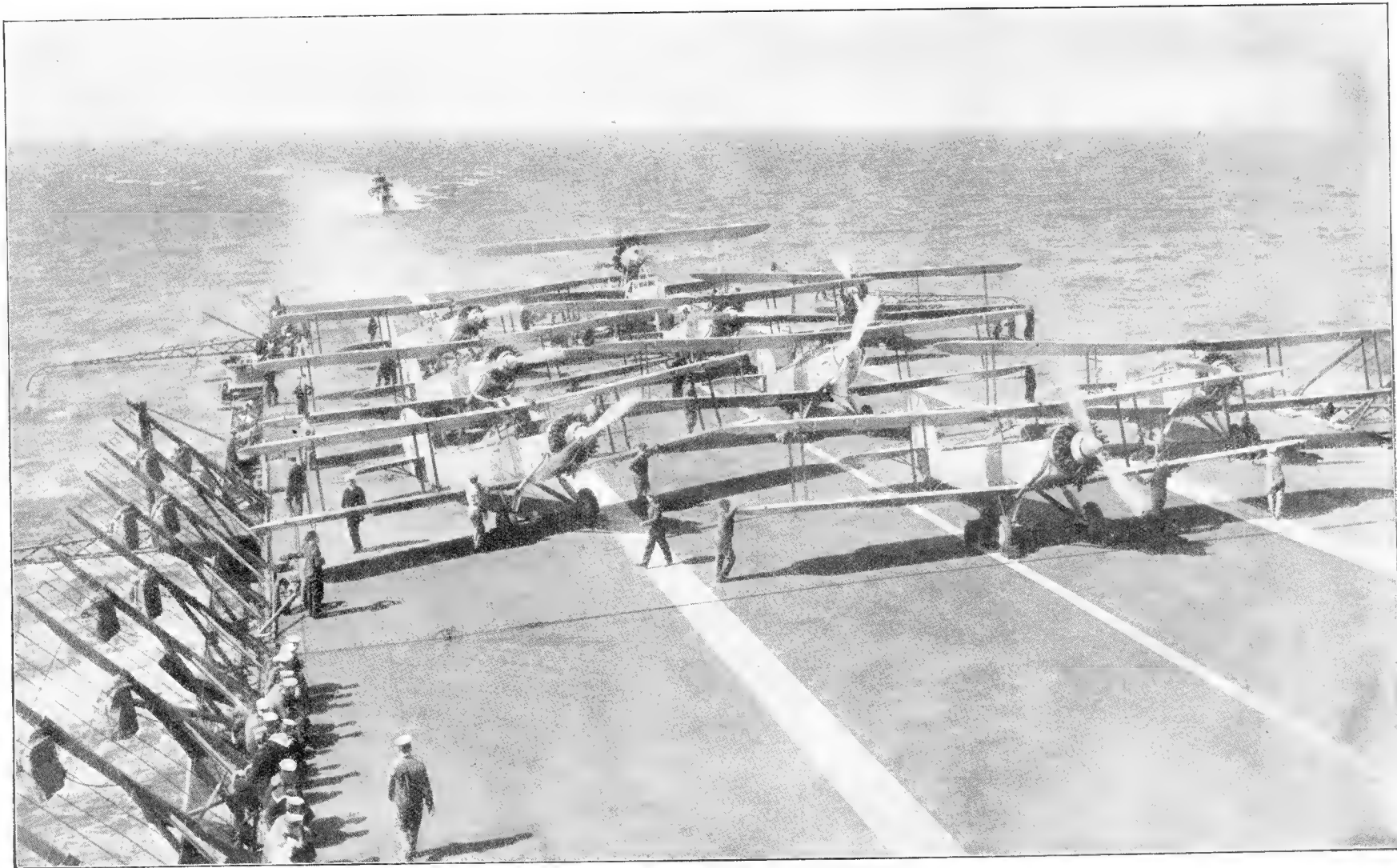


Das Eisenbahn-Hotel im hohen Norden:  
Die Touristen haben die Möglichkeit, in dort aufgestellten D-Zug-Wagen zu wohnen.



Bilder von Frühjahrs-Flotten-Manövern

Ein Flugzeug landet auf dem Flugzeugmuttersschiff „Courageous“.

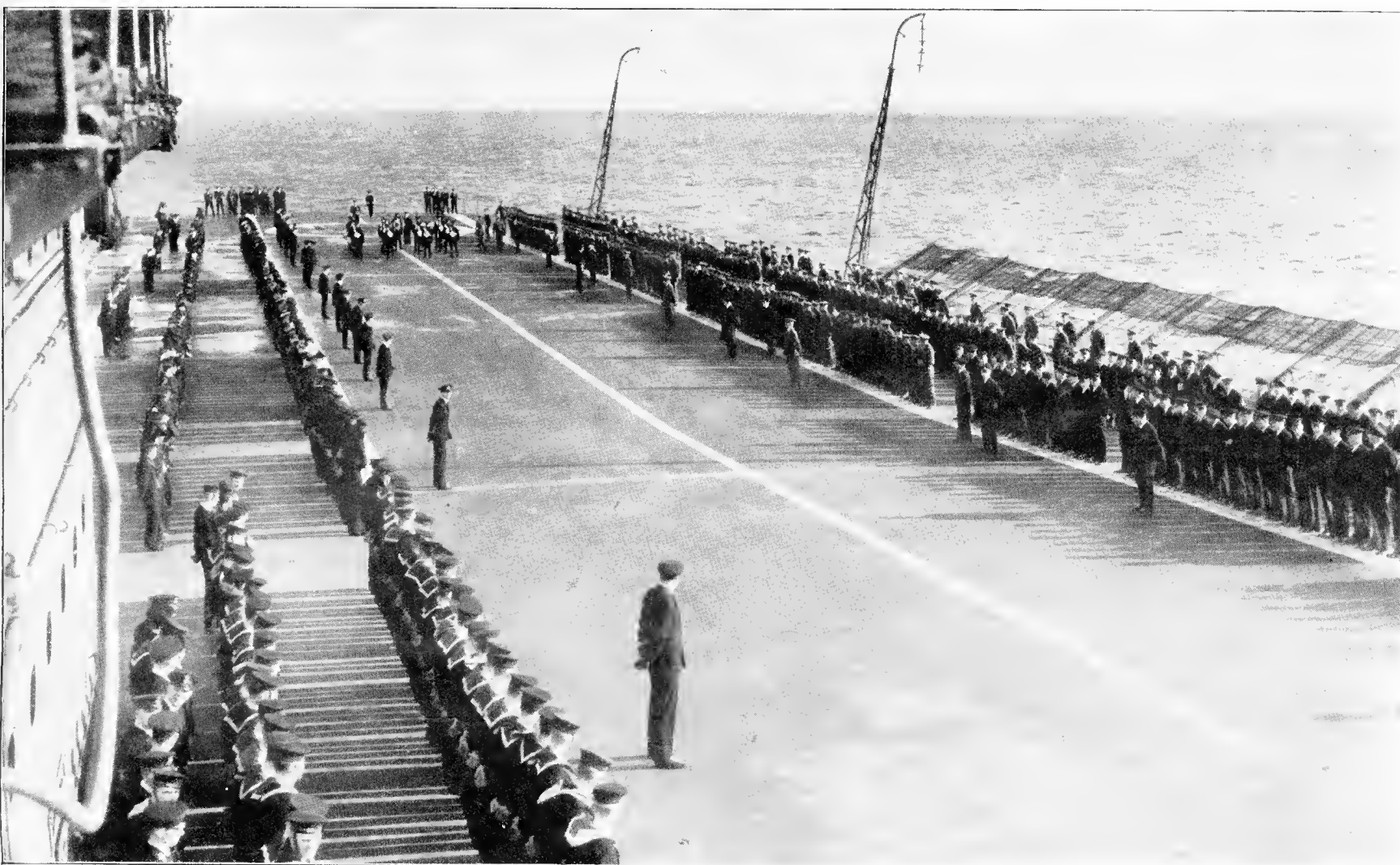


Aufstellung der gelandeten Flugzeuge an Deck.



der englischen Flotte im Mittelmeer

Das Deck des Flugzeugmutter Schiffes bietet Platz für Übungen der Matrosen.



Die Besatzung des Flugzeugmutter Schiffes, angetreten zum Appell.

## Drei Bilder aus dem Kinderland



Mitten in der Großstadt auf dem Markt . . .



entdeckten sie einen Korb mit . . .



lebendigen Osterhasen.



Osterferien!  
Blick in das Fenster eines Ferienzuges.

## Passionsspiele auf Samoa –



Die Engel erscheinen den Hirten.



Osterbrauch im Allgäu:  
Seit uralten Zeiten werden auf den Bergen große Feuer entzündet.

## Eingeborene geben auf einer kleinen Bühne die Passion Christi:



Die heiligen Dreikönige.

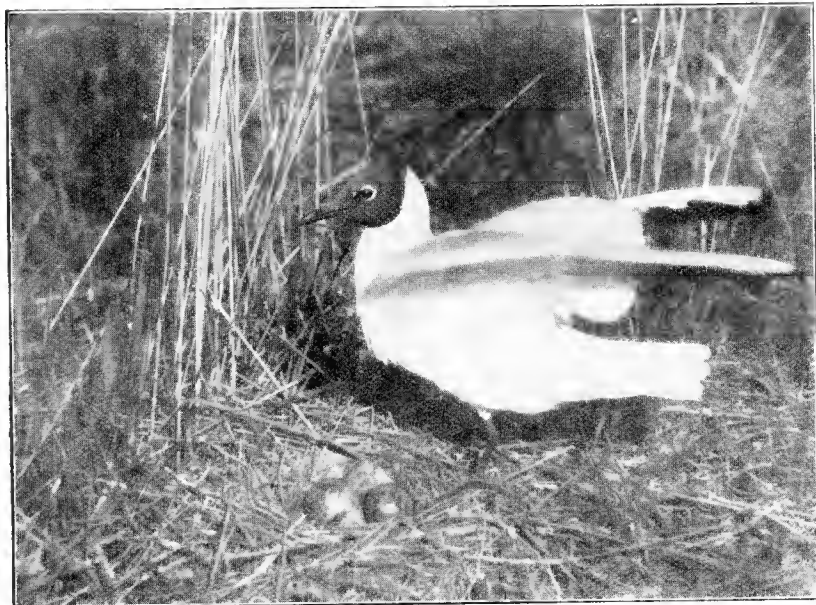


Christi Geißelung und Gang zur Kreuzigung.

# Eine Lachmöve im Rohr

Um die Aufnahmen machen zu können, mußte der Photograph stundenlang bis zur Hüfte im Wasser stehen.

Beobachtet und photographiert von Franz Josef Asen.



Im Nest liegen die Eier . . .



. . . aber man setzt sich nicht hogleich.



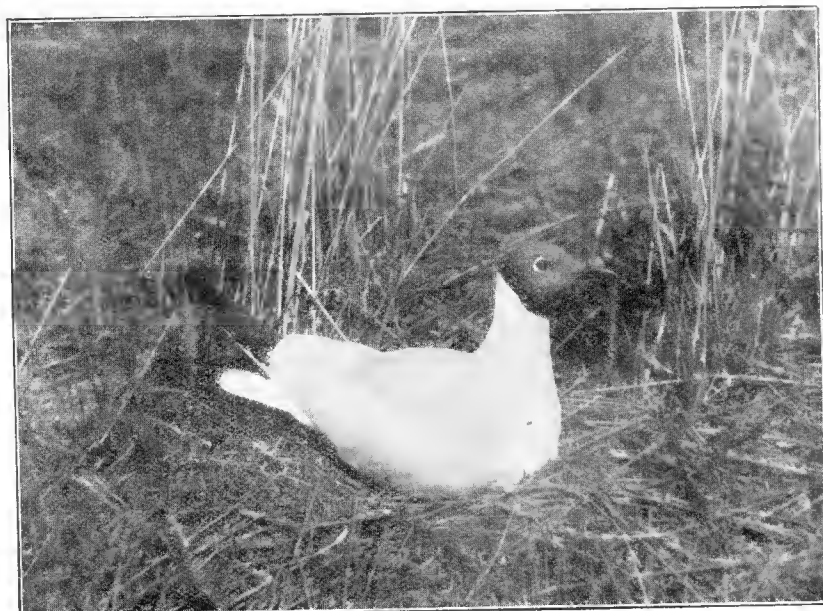
Jetzt paßt es, — scheinbar, . . .



. . man hört etwas . . .



aber die Furcht ist unbegründet . . .



. . . denn die Photographen tun nichts.